

Musik. Schreiben. Und ganz viel Hin und Her.

Ulrich Kleemann zeigte einst dem jungen Hosen-Breiti die ersten Griffe auf der E-Gitarre. Musik macht Kleemann immer noch. Aber er schreibt nicht nur Lieder sondern auch Geschichten für das Nachrichtenfernsehen. Anfang der 90er ging er nach Berlin als n-tv Journalist der ersten Stunden. Doch die Musik war und ist immer noch seine Passion. Das zeigt auch die neue Single des gebürtigen Düsseldorfers: "Lass uns tanzen! ...erst in Manhattan, dann in Berlin"

Berlin. Was macht eigentlich der Mann, auf dessen Stratocaster sich der junge Hosen-Breiti einst für Größeres warmlief? Richtig! Der Mann heißt Ulrich Kleemann und macht immer noch Musik. „Lass uns tanzen!“ heißt die neue Single: Akustikgitarrenpop. Flott und ohrwurmverdächtig! Eine Hymne auf den Tanz des Lebens, eine Hymne auf Berlin samt Augenzwinkern für Altmeister Leonard Cohen. Wie es dazu kam? Kleemann lebt schon lange in Berlin. Aber der TV-Job ruft ihn schon seit einigen Jahren immer wieder von der Spree an den Rhein. „Ich bin viel unterwegs, wegen der Musik und wegen des Jobs“, sagt der Wahl-Berliner. „In diesem ganzen Hin und Her besinnt man sich auf Orte und Menschen, die einem wichtig sind. Berlin ist eben meine Stadt. Da will ich tanzen.“ Aber auch Kleemanns alte Heimat bleibt ihm wichtig: Denn mit dem Düsseldorfer Gitarristen Wolla Hoffmann weiß er einen professionellen Musiker an seiner Seite – live und im Studio. Am Rhein nimmt Kleemann nämlich auch sein neues Album auf. Musikalisch Regie führt dabei Produzent Bodo Staiger. Der feierte in den 80ern mit seinem Elektro-Pop-Projekt Rheingold auch international Erfolge. Jetzt produziert Staiger nur noch, was ihm Spaß macht. „Bodo ist ein absoluter Groove-Fetischist, auch beim Gesang, das tut mir gut“, so Kleemann über das gemeinsame Arbeiten im Studio. „Die neuen Lieder sind wie kleine Perlen, die wir aneinander reihen“, freut sich der Songwriter, wenn er über das neue Album spricht. Es soll noch in diesem Jahr erscheinen. Als Sänger hat sich Kleemann selbst nie gesehen, nur als Interpret seiner Lieder. „Ich kann nicht singen, aber das verdammt gut!“ Unter diesem Motto startete er Ende der 90er von Berlin aus mit seiner ersten eigenen EP, damals noch auf Englisch. Der Aufmacher-Song "Don't wanna get it up"



Photo: U. Hesse

Ulrich Kleemann – Der Berliner Liedermacher bittet mit seiner neuen Single zum Tanz in die Hauptstadt

bekam bundesweit mehr Airplay als erwartet. Also komponierte und textete Kleemann munter weiter, ab jetzt aber vor allem auf Deutsch. Mit seinem Album *WolkeNr7.de* erzielte Kleemann 2003 einen Achtungserfolg. Auch ohne Major-Deal bekam er, wovon kleine Fische im großen Haifischbecken des Musik-Business sonst nur träumen: Airplay, Interviews, Rezensionen und nationales TV. Das Branchen-Blatt *Musikmarkt* bescheinigte ihm "anspruchsvolle und bisweilen richtig poetische Texte". Die *Westdeutsche Zeitung* sprach von "mitreißend, modernen Gitarrensongs". Wer die neue Single "Lass uns tanzen!" hört, weiß sofort: Daran hat sich nichts geändert. "Du warst dem Leben auf der Spur, wolltest es riechen und spürn" textet Kleemann und spricht dabei wohl auch über sich selbst. Studium, Auslandsjahre, Kinder, Journalist, Musiker... Kleemann hat so einiges durch. Dabei zieht sich die Musik wie ein roter Faden durch das Leben, dem er noch immer auf der Spur ist. "Musik ist schließlich eine Herzensangelegenheit", sagt er. Mit 14 schrieb Kleemann die ersten Songs. Mit 18 lief er noch in Düsseldorf rum und spielte in einer Band mit Polydor-Vertrag. In dieser Zeit bekommt Kleemann samstags immer Besuch von einem Freund, der später als Breiti mit den Toten Hosen berühmt wird: Michael Breitkopf will nur spielen - vor allem auf Kleemanns Stratocaster. Während sich Breiti für Größeres warmläuft, gibt Polydor Kleemanns Band überraschend den Laufpass. So kühl kann der Wind im Musikgeschäft pfeifen! Aber Kleemann ist drangeblieben. Und jetzt bittet er zum Tanz nach Berlin. Wohin auch sonst?